

Beschluss der Fraktion der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag

Corona-Warn-App 2.0

Die Corona-Fallzahlen steigen rapide. Die Testlabore kommen an ihre Leistungsgrenzen und die Gesundheitsämter arbeiten schon seit geraumer Zeit am Limit. Dennoch bleiben wir in Deutschland beim Durchbrechen von Infektionsketten mit Hilfe der Corona-Warn-App (CWA) hinter den Möglichkeiten zurück. Dabei könnte die App einen wichtigen Beitrag dafür leisten, Gesundheitsämter zu entlasten und die Ergebnisübermittlung aus den Testlaboren effizienter zu gestalten. Vor allem aber könnte sie dabei helfen, Infektionsketten zu unterbrechen, die man ohne die App nicht nachverfolgen und unterbrechen könnte. All das schafft die CWA momentan jedoch kaum. Sie bleibt deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Das liegt vor allem daran, dass die Bundesregierung nach der Einführung der CWA in den Selbstgefälligkeitsmodus geschaltet hat. Anstatt die App ständig zu verbessern und upzudaten, ruhte man sich auf passablen Nutzerzahlen aus. Das rächt sich jetzt. Denn mit steigendem Infektionsgeschehen wird die App zunehmend wichtiger. Sie muss endlich dazu befähigt werden, ihr großes Potential in der Pandemiebekämpfung ausschöpfen zu können.

Wir Freie Demokraten sind uns sicher, dass dies möglich ist. Dafür wollen wir die CWA, wie bei jedem IT-Projekt üblich, weiterentwickeln und optimieren. Wir wollen eine CWA 2.0! Unsere Vorstellungen zur Weiterentwicklung der App zu einer CWA 2.0 basiert auf den folgenden fünf Säulen:

1. **Vertrauen in die App steigern.** Denn damit steht und fällt der Erfolg der App. Durch das Kommunikationschaos der Bundesregierung hatte die App diesbezüglich einen denkbar schlechten Start. Zwar konnten die Entwickler von Telekom und SAP zwischenzeitlich nach und nach diese Scharte ausweiten. Diskussionen um einen Nutzungszwang oder die von technischem Unwissen geprägten Schimpftiraden vom bayerischen Ministerpräsidenten Söder zerstören jedoch erneut massiv Vertrauen in die App. Das ist grob fahrlässig und schadet dem Nutzen der CWA. Denn das Vertrauen der Nutzerinnen und Nutzer ist Grundvoraussetzung für den Erfolg einer App, deren Nutzung freiwillig ist und bleiben muss. Daher bedarf es dringend sowohl einer technischen Verbesserung der App, damit sie deutlich nutzerfreundlicher und kommunikativer wird, beispielsweise durch mehr aktive Informationsmeldungen und Erinnerungen durch die App. Zudem bedarf es einer transparenten wie kohärenten Kommunikation über die Vorteile der neuen App.

2. **Prozesse hinter der App digitalisieren.** Denn aktuell rächt sich, dass die Digitalisierung der Gesundheitsämter und der Labore von der Bundesregierung über lange Zeit verschlafen wurde. Hier muss endlich nachgesteuert werden. Das gilt insbesondere für die Übermittlung der Testergebnisse und den Anschluss der Labore an die App, damit sie ihren Nutzen wirklich entfalten kann und die Labore und Ämter entlastet werden können. Dabei reicht es nicht aus, einfach nur die Labore anzuschließen. Die Testergebnisse müssen auch ihren Weg in die App finden. Dafür brauchen wir dringend einen Leitfaden für die Labore, mit dem sichergestellt wird, dass die Testergebnisse - wenn von den Getesteten gewünscht - auch wirklich an die App übermittelt werden können. Die Bundesregierung muss die Labore für die entstehenden Kosten finanziell unterstützen und alle Beteiligten beraten. Labore, die sich bereits auf eigene Kosten digital angebunden haben, sind entsprechend zu kompensieren. Die Bundesregierung darf weder die Testlabore, noch die Gesundheitsämter und schon gar nicht die Menschen in dieser schweren Zeit alleine lassen.
3. **App soweit möglich für ältere Geräte nutzbar machen.** Denn aktuell kann die CWA nicht auf eine ganze Reihe älterer Mobiltelefone geladen werden, die aber bereits über die notwendige Bluetooth Low Energy Technik verfügen. Hier muss die Bundesregierung sich endlich auf Augenhöhe mit den Herstellern auseinandersetzen, damit diese ein Update des Betriebssystems umgehend auch für die nutzbaren älteren Geräte bereitstellen. Es kann nicht sein, dass sich vor allem ältere Menschen ein neues Smartphone zulegen müssen, um die CWA nutzen zu können, obwohl ihr älteres Smartphone dazu technisch in der Lage wäre.
4. **Interoperabilität mit allen europäischen Apps herstellen.** Denn die Interoperabilität mit anderen europäischen Apps geht viel zu langsam voran. Dabei ist das für unsere Grenzregionen, Pendler und Urlauber unabdingbar. Vor allem darf nicht nur, wie aktuell geplant, die Interoperabilität mit anderen europäischen Apps ins Auge gefasst werden, die den gleichen dezentralen technischen Aufbau wie die deutsche CWA nutzen. Sonst würden wir mit Frankreich einen unserer wichtigsten Nachbarn komplett außen vor lassen. Dass das geht, zeigen unsere Start-Ups, die schon längst technische Lösungen entwickelt haben, um eine Kommunikation auch zwischen den verschiedenen technischen Ansätzen zu ermöglichen.
5. **Weitere kompatible Corona-Warn-Apps von privaten Anbietern zulassen.** Denn es gibt noch viele Ideen für den Ausbau einer Corona-App: Von der Visualisierung über Graphiken, Tagebuchfunktionen, Veranstaltungs-check-in-Funktionen für virtuelle Gästelisten, Terminbuchungen für Corona-Tests in der App, oder Gamification-Elementen zur besseren Nutzung. Das muss allerdings nicht die staatliche Corona-Warn-App alles leisten können, sondern das können auch andere Apps anbieten. Denn es gibt keinen vernünftigen Grund für ein staatliches App-Monopol, schließlich ist der Code Open-Source. Die

CWA sollte daher in die Freiheit entlassen werden. Dafür muss die Bundesregierung auf die großen Hersteller von Smartphones einwirken, die entsprechenden Funktionen auch für andere Entwickler freizugeben. Darin besteht auch die große Chance, deutlich mehr Nutzerinnen und Nutzer zu erreichen.

Ansprechpartner:
Manuel Höferlin MdB, digitalpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion
Telefon: 030 227 - 78512 – E-Mail: manuel.hoeflerlin@bundestag.de